



WER BEKOMMT DEN „GOLDENEN PINOCCHIO“?

Für die Endausscheidung hatten sich Putin und Tsipras qualifiziert

Es war eine lange Nacht, bis wir den diesjährigen Sieger im Wettbewerb um die goldene Lügen-Nase gekrönt hatten. Zwei höchst professionelle Kandidaten waren in der Endausscheidung, Wladimir Wladimirowitsch Putin und Alexis Tsipras.

Für den Kandidaten Tsipras sprach, dass er höchst geschickt zwei Optionen hat, kräftig zu lügen. Die finanzielle Lage seines Landes ist ziemlich aussichtslos. Neue Ausgabenprogramme, die weitere Schulden verursachen, hat seine Regierung verabschiedet. Die reichen Reeder, von deren künftigen Steuerzahlungen die Griechen (und die europäischen Linken) träumen, genießen eine in der griechischen Verfassung garantierte Steuererschonung. Dies kann Tsipras nicht einfach ändern. Außerdem haben die Reeder schon längst ihren Wohnsitz in Steuerparadiese verlagert und können die Holding für ihre Flotten mit einem Federstrich jederzeit in steuergünstige Staaten verlegen. Der den Europäern vorgelegte Reformplan ist so ausgelegt, dass er planmäßig scheitern wird und die Europäer



kräftig abgezockt werden. Er musste also die europäischen Geldgeber mit der heiß ersehnten Sparliste bewusst etwas vorlügen und wenn das nicht mehr klappt, muss er seine Wähler belügen. Denen hat er den Schuldenschnitt und das Ende der Sparpolitik versprochen.

Putin hat die Weltöffentlichkeit frech und drastisch belogen. Zum Einen erinnern wir uns an seinen Satz vom 4. März 2014 „Russland erwägt keinen Anschluss der Krim“. Ein paar Tage wurde die Eingemeindung vollzogen. Einen noch höheren Unterhaltungswert hatte seine Bemerkung, „Russische Soldaten könnten ihren Urlaub in der Ukraine verbringen“, (Ihre Dienstpanzer durften sie mitnehmen, Anmerkung der Redaktion).

Dann war es soweit, unsere geheime Abstimmung in der Redaktion ergab eine Zweidrittel-Mehrheit für den lupenreinen Demokraten aus Moskau. Jetzt hoffen wir, dass wir dem Sieger die Pinocchio-Skulptur persönlich im Kreml überreichen dürfen. Kugelsichere Westen haben wir schon mal bestellt.

Erbschaft besteuern ist geil?

Nachdem das Verfassungsgericht das derzeitige Erbschafts-Steuerrecht inkassiert hat, war mir klar, dass jetzt die Gier der von Einnahmesteigerungen besessenen Landesfinanzminister zuschlagen würde. Die ersten Eckpunkte des neuen Entwurfs lassen Böses ahnen. Obwohl das Gericht eine weit höhere Verschonungsgrenze für zulässig erklärte, soll jetzt doch der breite Mittelstand gezielt durch die Erbschaftssteuer geschwächt werden. Da taucht im Rahmen der Regeln für eine Steuer-Freistellung immer wieder der Begriff „Bedürfnisprüfung“ auf. Ein schreckliches Wort, denn das zu vererbende Vermögen ist bereits bei der Entstehung versteuert worden und zum Schutz vor einer zweiten Besteuerung per Erbschaftssteuer muss ein Bedürfnis zur Steuerbefreiung festgestellt werden? Gesunde Familienunternehmen, vom Klempner nebenan bis zu Dr. Oetker sind die Quelle des deutschen Wohlstands und diejenigen sollen eine Bedürftigkeit nachweisen, um von der Gier der Finanzminister verschont zu werden? Absurde deutsche Wirklichkeit!



Günter Morsbach



Sinnvolles Zitat

„Gib einem ehrgeizigen Mann eine unnötige Aufgabe, und er wird ein lästiges Problem für andere daraus machen“.

Das würde doch zu 100% auf unseren Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt und die von Seehofer verordnete Ausländermaut passen. Der Spruch wurde aber schon vor etlichen Jahren von dem Chemiker, Autor, Manager und Erfinder Prof. Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger veröffentlicht, lange bevor Dobrindt und die Maut zu nerven begannen.

Impressum: reitender-bote.de/impressum

